

# Der Courier.

## Hallische Zeitung

für Stadt

und Land.



In der Expedition des Hallischen Couriers (Verlag des Waisenhauses). — Redacteur Dr. F. S. Garcke.

N<sup>o</sup> 339.

Halle, Sonnabend den 14. August

1852.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt für Halle und unsere unmittelbaren Abnehmer 27 1/2 Sgr. Durch die resp. Post-Anstalten überall nur 1 Thlr. 2 1/2 Sgr. — Inserate werden, die dreispaltige Zeile oder deren Raum mit 1 Sgr. berechnet.

Inhalt: Tageschau. — Deutschland (Berlin, Putbus, Posen, Ostrowo, Ehrenbreitstein, Wien, Aschaffenburg, Mannheim, Darmstadt, Kassel, Kiel, Frankfurt). — Frankreich (Paris). — Großbritannien und Irland (London). — Belgien (Antwerpen). — Schweiz (Bern). — Amerika (New-York). — Provinzielles (Privatcorrespondenz aus Raumburg; Magdeburg, Erfurt). — Locales. — Vermischtes. — Erndte-Bericht (Privatcorrespondenz aus dem Halberstädtischen).

Halle, den 14. August.

Die in Folge der französischen Frage möglichen Verwickelungen sollen in der Bundesversammlung noch vor Beginn der Ferien Gegenstand der Berathung werden. (R. Z.)

Das „E. B.“ äußert sich über oder vielmehr gegen das Heirathsprojekt des Prinz-Präsidenten (s. Berlin). In Betreff der von L. Napoleon gemachten Anerbietungen hört die „Schles. Ztg.“ aus guter Quelle, daß dem Prinzen von Wisa eine Summe von 12 Millionen Franken zur beliebigen Verfügung gestellt, der Braut aber durch den Ehevertrag ein Wittum zugesichert werden soll, das dem der Herzogin von Orleans gleichkommt.

Die ministerielle „Augsb. Abdtg.“ sagt: Wie bestimmt verlautet, wird die nächste Erklärung der Koalirten einen annehmbaren (?) Vermittlungsvorschlag enthalten, und sogleich in der ersten Sitzung nach der Wiedereröffnung der Zollvereinskonferenzen (16. August) abgegeben werden.

Eine Umänderung des bayerischen Ministeriums scheint festzusetzen und soll die Regierung von den Einflüssen der ultramontanen Partei allmählig emanzipirt werden (s. „E. B.“ unter Berlin).

Die Heirathsangelegenheit des Prinz-Präsidenten soll ihrer Lösung nahe sein!

Das „Pays“ wird zum halboffiziellen Organ der Regierung umgestaltet werden.

Die legitimistischen Blätter sind unzufrieden über die Zurückberufungsdekrete, weil diese Ausnahmemaßregel vorzugsweise die Führer der orleanistischen Partei begünstigt hat.

Das „Pays“ dagegen beschuldigt die Orleanisten, sogar mit den Demokraten bei den Intriquen der letzten Wahlen gemeinschaftliche Sache gemacht zu haben, bleibt aber den Beweis dafür schuldig.

Der „Constitution.“ besichtigt sich trotz seiner Ungnade eines sehr höflichen Tones und beschreibt die Haltung des Prinz-Präsidenten (s. unten).

Die konservative „N. Züricher Ztg.“ spricht sich über die neuliche Entscheidung des Nationalraths in der Freiburger Frage in folgender Weise aus: „Man hat ein ledes Güterschiff damit über Wasser erhalten und vor dem Untergang gerettet, daß man die köstliche Fracht desselben über Bord geworfen hat. Man hat eine Bevölkerung, die man für die neuen Institutionen gewinnen konnte, für immer vor den Kopf gestoßen, und eine Autorität aufrecht erhalten, die sich selber nicht, geschweige denn dem Bunde zu helfen vermag.“

Die Fischereien-Streitigkeit zwischen der englischen Regierung und Nordamerika wird zu einer Parteifrage gemacht und mit gefährlicher Leidenschaftlichkeit behandelt (s. London u. New-York).

Aus jetzt veröffentlichten Briefen geht hervor, daß Lord Palmerston, der Besitz in Irland hat, seine Pächter angewiesen hat, für den Derbyitischen Kandidaten zu stimmen.

In Havannah ist eine Verschwörung gegen Mexiko entdeckt. (Par. Corr.)

Die Königin von England hat sich nach Antwerpen eingeschifft, doch scheint ihre Ankunft durch widrige Winde wiederum verzögert zu sein (s. unten).

Prof. Haffe in Zürich hat den Ruf nach Heidelberg angenommen. (Eidgenöss. Ztg.)

### Deutschland.

Der „Preussische Staats-Anzeiger“ vom 13. August enthält Folgendes:

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Den Obergerichts-Assessor Karl Ludwig Sander zu Lissa zum Staatsanwalt bei den Kreisgerichten zu Grätz und Wolfstein, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Grätz, zu ernennen.

Dem Lehrer Kunth an dem Königlichen Waisenhause zu Bunzlau ist der Charakter als Oberlehrer verliehen, und der bisherige Kolaborator Klein an derselben Anstalt zum Waisenhauselehrer ernannt worden.

Angelommen: Se. Excellenz der Staats-Minister v. d. Seyd, aus der Provinz Preußen.

Berlin, den 12. August. Der Kommandirende in den Marken, General der Kavallerie v. Wrangel, wird den sämtlichen noch bevorstehenden diesjährigen Manövern in Rußland beimohnen, und wohl erst spät im Oktober nach Berlin zurückkehren. Ob der General seine Rückkehr über St. Petersburg oder über Odessa und Konstantinopel bewirken wird, ist noch ungewiß.

Der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am königl. hannoverschen Hofe, General der Kavallerie Graf v. Noitz, wird erst nach dem Manöver des 2. Armeekorps auf seinen Posten zurückkehren. Bei der Parade dieses Armeekorps wird der General das 5. Husaren-Regiment, Blücher'sche Husaren, dessen Chef der einstige Adjutant des Fürsten Blücher jetzt ist, vor Sr. Majestät dem Könige selber vorbeiführen.

Der „Düsseld. Ztg.“ zufolge ist der Sohn des General-Lieutenants Roth v. Schreckenstein auf telegraphischem Wege zu seinem krank darnieder liegenden Vater nach Petersburg gerufen worden und bereits dahin abgereist.

Die Regierungs-Assessoren v. Ribbeck (in Breslau) und de la Croix (früher im Handelsministerium, jetzt in Magdeburg) sind zu Regierungsräthen ernannt worden. (N. Pr. Z.)

Mit dem 31. d. M. geht der Zeitraum zu Ende, bis zu welchem die zollfreie Einfuhr von Getreide in die Zollvereinsstaaten gestattet wurde. Die Regierung hat absichtlich diesen Termin angenommen, um in der Lage zu sein, über den Ausfall der diesjährigen Erndte unterrichtet zu sein. Da dieser Ausfall der Erndte Befürchtungen we-

gen Theuerung nicht aufkommen läßt, so ist nicht zu zweifeln, daß mit diesem Termine die Zollfreie Einfuhr von Getreide in die Zollvereinsstaaten aufhören wird. (Berl. Nachr.)

— Das hiesige Passbüro hat in diesem Jahre schon gegen 10,000 Passanten ausgegeben.

**Autbus, den 10. August.** Heute nahm der König das vierte Bad und ging hierauf an Bord der „Elisabeth“, wo das Diner stattfand. Vorgestern fuhr der König nach Bergen und besieg den Jagardt. Heute besuchte Se. Majestät das fürstliche Jagdschloß in der Granitz. — Das Wetter ist nicht günstig, da in den letzten Tagen mehrere Regengüsse erfolgten.

**Posen, den 11. August.** Bis jetzt tritt die Cholera hier immer noch gemäßig auf und giebt der Hoffnung Raum, daß sie vielleicht, ohne große Verheerung anzurichten, über Posen weggehen werde. Wir danken dies wohl dem glücklichen Umstande, daß seit einiger Zeit und bevor die Krankheit weiter um sich greifen konnte, die frühere drückende Hitze durch öftere starke Regengüsse gemildert wird; man hat wenigstens in früheren Jahren, wo die Cholera am heftigsten hier grassirte, die Bemerkung gemacht, das jedesmal mit eingetretener Regenwetter nur wenige Erkrankungen vorkamen. Die verhältnismäßig meisten Erkrankungen und Todesfälle haben sich bis jetzt unter Kindern und Frauen ereignet; wahrscheinlich, bei erstem wenigstens, in Folge häufigen Genusses von unreinem Obst, weshalb auch die Polizei besonders auf den Obstverkauf ihr Augenmerk gerichtet hat. Im Allgemeinen ist diesmal der Verlauf der Krankheit sehr schnell, indem der Tod entweder schon nach wenigen Stunden eintritt oder der Kranke sich zur Genesung neigt. Die Zahl der bisherigen Todesfälle seit dem Ausbruch der Cholera beläuft sich ohngefähr auf 40 Personen. (N. Pr. Z.)

In **Zweibrücken** werden am 12. August unter Leitung zweier Mineralogen aus Bonn die Nachgrabungen nach der warmen Quelle, von welcher bereits die Rede war, und zwar in den königlichen Gebäulichkeiten am so genannten trammnen Stalle in der Nähe des Hafens, in Angriff genommen werden.

**Achaffenburg, den 10. August.** In dem Städtchen Orb kam in der Nacht vom 7. auf den 8. eine furchtbare Feuerbrunst zum Ausbruch, die einen großen Theil des Städtchens, und zwar mehr denn 50 Häuser, Scheunen und sonstige Gebäulichkeiten in Asche legte. Viele Vorräthe wurden ein Raub der Flammen, auch sollen mehrere Menschenleben zu beklagen sein. Mit banger Sorge sieht man weitem Nachrichen entgegen. (M. S.)

**Darmstadt, den 10. August.** Se. Königl. Hoheit unser Großherzog haben heute wieder einen Ausflug nach Edenkoben angetreten. — Wie wir vernehmen, sind die Ministerialdirektoren Freiherr v. Dalwigk und Freiherr v. Schenk zu einer Zusammenkunft mit den Ministern sämtlicher sogenannten Koalitionsstaaten heute früh nach Stuttgart abgereist und werden voraussichtlich erst gegen Ende dieser Woche hierher zurückkehren. (M. S.)

**Kassel, den 10. August.** Für die Abgeordneten zur zweiten Kammer, welche mit Ausschussarbeiten nichts zu thun haben, ist der Urlaub bis zum 19. August verlängert worden, und meine letzte Mittheilung, insofern sie von einer in den nächsten Tagen schon zu erwartenden Sitzung zum Zwecke der Entgegennahme des Finanzausschusses rebede, danach zu berichtigen. Mit der Benachrichtigung von dieser Urlaubsverlängerung sind den Abgeordneten zugleich die Tagelder zugegangen. (D. N. Z.)

**Kiel, den 11. August.** Die „Flensburger Btg.“ erklärte gestern ihre eigene, in ganz offizieller Form gebrachte Angabe von der Ernennung des Advokaten Christiansen in Kiel zum Heroldsvogt als wahrscheinlich auf einem Mißverständnis beruhend. Es sollte uns freuen, wenn Herr Christiansen sich nicht in den Dienst der Dänen begeben hätte.

— Die von mehreren Zeitungen bereits mitgetheilte plötzliche Verhaftung des früheren Polizeimeisters Krohn hat hier große Sensation gemacht. Wie wir hören, hat die Verhaftung aus Grund einer Requisition des Flensburger Amtshauses an die hiesige Polizeibehörde verfügt werden müssen, und ist die Requisition zugleich auch auf die Auslieferung an die requirirende Behörde gerichtet gewesen. Da Herr Krohn aber gegen die Zulässigkeit der Requisition remonstrirte und sofort gegen dieselbe Recurs an das K. Holsteinische Ober-Criminalgericht ergriff, so ist er gegen eine Caution von 8000 Thln. vorläufig wieder auf freien Fuß gesetzt. Der Entscheidung des Ober-Criminalgerichts sieht man mit Spannung entgegen.

**Frankfurt, den 9. August.** Es ist Thatsache, daß in diesem Augenblicke die französische Frage — und namentlich im Hinblick auf die Erhebung Louis Napoleon's zum Kaiser, in Verbindung mit seiner Vermählung, und die daraus für das Prinzip der legitimen Monarchie sich von selbst ergebenden Folgen — Gegenstand einer lebhaften Besprechung der nordischen Mächte ist. Da aber Deutschland bei jeder ernstlichen Wendung der politischen Verhältnisse Frankreichs zunächst mit gefährdet ist, so darf man wohl auch der Behauptung Glauben beimesen, daß im Bundes-Palais das Resultat jener Besprechungen der nordischen Mächte erwartet wird und eventual diejenigen Vorichts-Maßregeln ins Auge gefaßt werden, welche den deutschen Bund in den Stand setzen, allen Eventualitäten begegnen zu können. Voreilig ist aber durchaus die Behauptung, die Bundes-Versammlung beabsichtige nun, die im vorigen Jahre beschlossene Aufstellung eines Armeekorps um Frankfurt in nächster Zeit auszuführen. Es ist zu einer solchen in ihren Folgen sehr bedenklichen Vorichts-Maßregel noch kein Grund vorhanden, weder nach innen, noch viel weniger nach außen. In wie fern aber die Ver-

zögerung des Eintritts der Bundes-Ferien mit den oberschwebenden Besprechungen der französischen Frage, wie man wissen will, in Verbindung steht, mag vorerst dahin gestellt bleiben. (K. Z.)

**Frankfurt, den 10. August.** Bezüglich der Verhandlungen in der jüngsten Sitzung der Bundesversammlung ist nachträglich noch zu berichten, daß darin ein Antrag Preußens auf Zurückzahlung des von ihm nach dem Abflusse des Walmder Waffenstillstands-Vertrages geleisteten Vorschusses von 170,000 Thln. eingebracht, und derselbe einem Ausschusse zur Berichterstattung überwiesen wurde. (K. Z.)

## Frankreich.

§ **Paris, den 10. August.** Nach dem „Moniteur“ haben die Konferenzen zwischen dem Minister des Aeußeren und dem Bevollmächtigten Belgiens weder zum Abschluß eines neuen Vertrages, noch zur Verlängerung des bestehenden geführt. Letzterer läuft heute ab, und so finden sich die beiderseitigen Landes-Erzzeugnisse unter die Regel des gemeinen Rechts gestellt, was auf die Weinpreise in Belgien und die Reinwand und Eisenpreise in Frankreich nicht ohne Einfluß bleiben kann. Man glaubt, daß die Unnachgiebigkeit der französischen Regierung auf die Bildung des neuen Ministeriums in Belgien Einfluß ausüben soll.

— Der halbamtliche Theil des „Moniteurs“ enthält die einfache Nachricht: „daß der Präsident am Sonnabend nach der Sologne gereist ist, um die Arbeiten zu besichtigen, die er dort ausführen läßt, und daß er nächstens zurückkehren wird.“ Er hat den Sonntag und Montag in der Sologne zugebracht (wonach unsere gestrige irrige Nachricht von seiner Rückkehr nach St. Cloud zu berichtigen), ist erst gestern Abend zurückgekehrt, und wird morgen den Vorsitz im Ministerrath führen.

— Die Regierungsorgane kündigen an, daß die am Sonnabend vorgestern Statt gehabten Wahlen der Generalräthe mit einer großen relativen Majorität günstig für die Regierung ausgefallen sind. Nähere Details über die Theilnahme der Wähler hat man bis jetzt nur aus dem Departement der Seine inferieure. Im Arrondissement Rouen mußten in 5 Kantons von sechs, die es enthält, die Wahlen erneuert werden. Die Wähler zeigten sich diesmal noch weniger eifrig, als das erste Mal, wo sich von 26,890 eingeschriebenen Wählern nur 6622 betheiligt haben. Diesmal wählten von 24,000 Wählern nur 4200. In Håvre sind die Kandidaten mit 1070 Stimmen unter 8000 Wählern erwählt worden. Die Zusammenstellung aller Berichte und Urtheile hat uns in unserer Ansicht über diese Theilnahmlosigkeit der Wähler bestärkt, daß die alleinige Ursache, warum das französische Volk so wenig Geschmack an der Ausübung seines Wahlrechtes findet, in dem etwas gewaltthätigen Einflusse, den die Regierung auf die Wahlen ausübt, zu suchen ist.

— Der „Constitutionnel“ liefert eine Uebersicht der Chargen, welche das Haus oder den Hof des Präsidenten bilden. Ein Ober- und ein Unter-Gouverneur, ein Präsekt und Unterpräsekt des Palastes. Ein Chef und ein Unterchef des Kabinetts. Ein Bibliothekar. Ein Ober- und ein Unter-Stallmeister. Ein Ober- und ein Unter-Jägermeister. Ein Ceremonienmeister mit einem Adjunkten. Ein Ober- und ein Unter-Intendant des Hauses. Ein Ober- und ein Unter-Direktor des Unterführungsbureaus. Ein Schatzmeister. Ein Leibarzt, zwei Hausärzte, zwei beratende Aerzte und zwei Wundärzte; 8 Generale und 3 Obersten als Adjutanten; 5 Stabsoffiziere, 6 Kapitäns und ein Lieutenant als Didonanzoffiziere.

— Man erwartet Ende dieser Woche eine längere Begnadigungsliste, die diesmal aber nicht vom Staats-, sondern vom Justizminister gegengezeichnet wird.

— Einige auswärtige Blätter haben angezeigt, daß der Präsident incognito nach Baden gereist sei, was mit dessen Heirathsprojekten in Verbindung gebracht wird. Dies ist eben so unrichtig als die Nachricht der „Mugburger Zeitung“, der zufolge sich die Heirathsunterhandlungen haben zer schlagen sollen. Wir wissen aus sicherer Quelle, daß diese wichtige Angelegenheit ihrer Lösung näher ist, als man allgemein glaubt.

— Das „Pays“ soll vollständig umgestaltet werden. Es wird das Format des „Constitutionnel“ annehmen, der beiläufig gesagt, alle Tage an Abonnentenzahl abnimmt und wird das halbamtliche Organ der Regierung werden. Herr de la Guernonniere bleibt Redakteur en Chef und wird zu politischen Mitarbeitern die Herrn Granier de Cassagnac, Cohen, Amadée de Cesena und mehrere Andere haben. Jeder Theil des Journals wird einem besonderen Redakteur anvertraut werden. Herr Gormenin wird die Verwaltungsangelegenheiten, der ehemalige Minister, Herr Giraud, den öffentlichen Unterricht, Herr Risard die Literatur, der General Daumas die Militär- und die Kolonialangelegenheiten und der Staatsrath Stourm die öffentlichen Arbeiten bearbeiten. Der Preis des Journals wird auf 40 Frs. per Jahr heruntergesetzt. Diese Maßregel hat zum Zweck, den „Moniteur“ von der Verbindlichkeit raisonnirende und polemisirende Artikel bringen zu müssen, zu entheben und eine überwiegende Konkurrenz nicht nur den Oppositionsblättern, sondern auch einigen anderen ungeschickten Vertheidigern, worunter der „Constitutionnel“ gezählt wird, zu machen.

— Ueber 500 Arbeiter arbeiten Tag und Nacht an der Ausschmückung des Saales, in welchem Louis Napoleon den Damen der Halle einen Festball geben will. Der improvisirte Ballsaal nimmt die Länge des Marché des innocents ein. Die Decoration des Saales wird sehr glänzend ausfallen. Ein großer goldener Adler über die fontaine des innocents seine Schwingen ausbreiten; in den vier Ecken des Saales werden vier andere Adler von mittlerer Größe prangen.

— Michelet, Quinet und Mickiewicz haben den ihnen angebotenen philosophischen Lehrstuhl in Genf abgelehnt.

## Großbritannien und Irland.

London, den 10. August. Der Times-Korrespondent aus New-York sagt: „Die Aufregung verbreitet sich, und der neuernannte Marine-Minister, Mr. Kennedy aus Baltimore, hat alle Schiffsverften und Arsenale in Thätigkeit gesetzt. Eine gewaltige Seemacht wird für die nordöstlichen Küsten in Stand gesetzt, und mehrere unserer größten und tüchtigsten Kriegsdampfer werden bald auf dem Wege sein. Ich gestehe, nach dem, was ich von der Erbitterung an der kanadischen Grenze und in den britischen Provinzen weiß, so wie von der Politik, die der Präsident und sein Kabinet auszuführen entschlossen sind, — ich gestehe, ich habe die ernsthaftesten Besorgnisse über den Ausgang. Unsere Regierung erwartet einen Zusammenstoß. Diese Thatsache unterliegt keinen Zweifel.“ — Gestern Abend endlich, nachdem der Wind sich gelegt, gingen Prinz Albert und die Königin an Bord der Nacht „Fairly“ (Victoria and Albert), und heute früh nach 6 Uhr verließ das Königl. Geschwader die Rhee von Osborne und steuerte durch Spithead direkt gegen Antwerpen. Das Wetter war sehr heiter und die See glatt. Neun Dampffregatten bildeten den Schutz und die Umgebung der Herrscherin der drei Königreiche.

## Belgien.

Antwerpen, den 11. August, (Wittwoch), Morgens 8 Uhr. Eine Laube, welche in diesem Augenblicke von Fleissingen ankommt, bringt unter ihrem Flügel eine Depesche, welche meldet, daß das Geschwader noch nicht in Sicht sei.

## Schweiz.

Bern, den 9. August. Heute vereinigten sich die beiden Räte zu einer Bundesversammlung, um die Wahl des Präsidenten und Vizepräsidenten des Bundesgerichts für 1853 vorzunehmen. Von 118 Anwesenden wurden mit 72 Stimmen im zweiten Wahlgang zum Präsidenten gewählt: Herr Dr. Casimir Pfyster von Luzern. Die Wahl des Vizepräsidenten machte 4 Skrutinien nötig; endlich ging mit 79 Stimmen aus der Wahlurne hervor Herr Dr. Rüttimann von Zürich. Die Ultraradikalen portierten Herrn Stämpfli, der es bis auf 42 Stimmen brachte. — In der Bundesstadt ist heute Morgen die erste offizielle telegraphische Depesche direkt von St. Gallen eingegangen. Die Bundesgerichtswahlen sind sofort nach Zürich telegraphirt worden.

(Fr. P. 3.)

## Provinzielles.

Das „C. B.“ hört in Verfolg einer gestern von ihm gegebenen Nachricht, daß die mitgetheilte Ansicht, welche die Regierung zu Magdeburg über die Ausdehnung der dortigen freien Gemeinde ausgesprochen, bereits die Billigung der vorgelegten Ministerien gefunden habe. Es sei zugleich angeordnet worden, daß der Prediger Uhlisch religiöse Handlungen nur bei den zu der Magdeburger Gemeinde gehörenden Mitgliedern, sofern sie sich in deren territorialem Bezirke aufhalten, vornehmen darf.

Erfurt, den 10. August. Die durch viele Zeitungen verbreitete Nachricht, daß der General v. Radowicz nach Baden-Baden gereist sei, ist unrichtig. Derselbe hat Erfurt, mit Ausnahme einiger kleinen Reisen nach naheliegenden Orten, seit mehreren Wochen nicht verlassen.

(M. C.)

## Locales.

Halle, den 12. August. Gestern Nachmittag passirte Ihre Majestät die Königin der Niederlande von Magdeburg kommend mit ansehnlichem Gefolge hier durch, um sich über Leipzig und Dresden nach Muskau zu begeben.

— Die Ferien bei hiesiger Friedrichs-Universität haben bereits mit Anfange dieser Woche begannen, denn nur wenige der Herren Professoren u. s. w. lesen noch bis heute und morgen. Die Vorlesungen des Wintersemesters werden laut des Lektionsverzeichnisses Mitte October wieder beginnen.

## Vermischtes.

† (31. Räthsel.)

Versfertig ist's seit langer Zeit  
Doch mehrentheils gemacht erst heut;  
Denn jeder Abend macht's entweiß  
Und jeder Morgen macht es neu.  
Dem Herrn zu Zeiten höchst behaglich  
Doch auf die Länge — dann wird's fraglich.

Paris, den 10. August. Mad. Lafarge ist in den Bädern von Ussat angekommen. Sie scheint leidend zu sein und lebt sehr zurückgezogen. Sie bringt ganze Stunden betend in der Kirche hin; die Kammerjungfer, welche sie begleitet, soll dieselbe sein, welche sie schon während ihrer Verheirathung und welche die Gefangenschaft mit ihr getheilt hat.

## Naturwissenschaftlicher Verein.

(Sitzung am 11. August.)

Herr Ule wies einen ihm schriftlich mitgetheilten Versuch, verschiedene terrestrische und kosmische Erscheinungen durch eine außerhalb

des Sonnensystems von dem südlichen Pole der Ekliptik her wirkende Anziehungskraft zu erklären, als unhaltbar nach; — und schloß hieran eine Mittheilung über die Vegetation, einer Gesellschaft in England, welche sich des Fleischgenusses gänzlich enthält und nur von Milch und vegetabilischer Nahrung lebt; auffallend sei es, daß dieses System bereits auch in Deutschland einige Anhänger gefunden.

Herr Heintz berichtete über die Resultate seiner fortgesetzten Untersuchung der Fette. Hiernach ist die Stereohäufsäure mit der Stearinsäure identisch; die Anthropinsäure und Magarinsäure erweisen sich dagegen als bloße Gemenge der Stearinsäure und der Palmitinsäure und müssen daher aus der Reihe der selbstständigen Säuren gestrichen werden.

Herr Krahmer erklärte die mechanischen Verhältnisse der Respiration und das Wechselverhältnis zwischen Luft- und Blutgehalt der Lunge in der Absicht, das Interesse namentlich seiner Kollegen für die anatomischen Merkmale der Ersticken an Kinderleichen in Anspruch zu nehmen.

## Erndte-Bericht.

† Aus dem Halberstädtschen, vom 12. August. Mit großem Vergnügen habe ich in Ihrem „Courier“ die Erndtberichte aus den verschiedensten Theilen unserer Monarchie gelesen, zumal dieselben im Großen und Ganzen nur Erfreuliches berichten. Ich würde Ihnen früher schon einige Notizen über die Resultate der Erndte in hiesiger Gegend gegeben haben, hätten sich dieselben früher mit Gewißheit übersehen lassen. Denn Sie müssen wissen, daß wir hier erst im Laufe der vorverwichenen Woche mit dem Heuen der Erbsen und des Roggens, und in den ersten Tagen dieser Woche mit dem Einsehern der obengenannten Früchte begonnen haben. Das Ergebniß für die einzelnen Fruchtarten möchte sich folgendermaßen stellen:

Der Roggen, der wegen der ungünstigen Witterung sehr dünn aus dem Winter kam, hat diese Schwäche auch bei der günstigen Frühlingswitterung nicht überwinden: er ist im Allgemeinen dürftig bestanden geblieben. Was aber im Vergleich zu der vorjährigen Erndte an Schockzahl abgeht, ersetzt der überaus reiche Körnerertrag, so daß, obgleich an manchen Orten wohl 2 Schock pro Morgen weiser geerntet sind, der Körnerertrag den vorjährigen mindestens decken, wenn nicht übersteigen wird.

Ueber den Weizen kann ich Ihnen das Günstigste berichten: er pragt in so üppiger Fülle und hat eine solche Höhe erreicht, daß das Auge nur mit Vergnügen auf diesen goldenen Saatkorn ruht. Der Mist, der in manchen Gegenden erblicklichen Schaden gethan, hat nur in den Niederungen hin und wieder Spuren zurückgelassen, auf den Höhen dagegen ist derselbe fast gar nicht zu bemerken. Ueberhaupt glaubt man, daß er selbst da, wo er die Pflanze ergreifen hat, nicht wesentlich nachtheilig gewesen ist, da er so spät eingetreten ist. Ueber das wirkliche Ergebniß der Weizen-ernte läßt sich zur Zeit noch nichts Sicheres melden, indem diese Frucht noch fast ganz auf dem Halme steht.

Gerste und Hafer haben sich nach der günstigen Bestellzeit im Frühjahr und bei dem fruchtbarsten Regen zu dieser Zeit sehr günstig entwickelt. Auch sind diesen beiden Fruchtarten die mehrmaligen Gewitterregen im Juli besonders gut zu Statten gekommen, so daß man in Bund und Korn erfreuliche Resultate erwartet. Eingeseuert ist von beiden noch Nichts, da man erst in den letzten Tagen verspottener Woche mit dem Mähen angefangen hat.

Die Erbsen sind bereits eingeerntet und stehen dem Aufsern nach den vorjährigen in keiner Weise nach. Hat der Wurm, wie man fürchtet, nicht erblicklichen Schaden gethan, so wird der Ausbruch eben so günstig, wie in dem vorigen Jahre, ausfallen.

Die Sommersaat, die in hiesiger Gegend viel gebaut wird, ist klein geblieben, doch hat man nicht Ursache, einen schlechten Ertrag zu fürchten. Die Kartoffeln haben immer noch ein gutes Aussehen; von Krankheit bis jetzt, Gott Lob! noch keine Spur. Die übrigen Hackfrüchte, Zuckerrüben und Futterrüben, stehen gut, und haben dieselben auch die Größe der vorjährigen nicht, so läßt sich doch ein größerer Zucker- und Nahrungsstoff vermuten.

Sie sehen, daß wir Ursache haben, Gott für die reich besegnete Erndte in fast allen Fruchtarten aus vollem Herzen zu danken. Die Mühen und Sorgen des fleißigen Landmanns sind reichlich belohnt. Möchten wir zum fernern Einsehern des reichen Segens noch günstige Witterung behalten!

## Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 12. bis 13. August.

Im Kronprinzen: Hr. Geh. Rath u. Prof. Dr. Jünger a. Berlin. Hr. Rittersgutsbes. v. Lungwerth a. Hannover. Hr. Partikul. v. Kozynsky a. Spremberg. Die Hrn. Kauf. Neß a. Mannheim, Böbel a. Hornburg, Schrader a. Berlin, Siepmann a. Dresden, Albert a. Wiburg, Diezmann a. Bamberg, Stadt. Zürich: Hr. Ober- u. Hoff. Pöschel a. Wiburg, Diezmann a. Bamberg, Pred. Erdmann m. Fam. a. Berlin. Hr. Defon. Velsch a. Werdershausen. Hr. Fabrik. Keilnager a. Kitzingen. Die Hrn. Kauf. Keller a. Halberstadt, Mecke a. Stettin, Reinhardt a. Delitzsch, Sander, Stahl, Müller u. Löwensthal a. Leipzig, Kronau a. Braunlage, Altburg a. Amsternbad, Löwensthal a. Brandenburg.

Goldner Ring: Hr. Kaufm. Richter m. Fam. a. Wettin. Hr. Negog. Duimden a. Delitzsch. Hr. Dr. Göring a. Mülcheln. Hr. Amtm. Schwarzburg a. Liesbenau. Hr. Rittergutsbesitzer Gbdtke a. Döllnig.

Goldner Löwe: Hr. Rent. Schwabe a. Freiburg. Hr. Pred. Lemberg a. Küstern. Die Hrn. Kauf. Köhl a. Leipzig u. Böttcher a. Löbnig.

Englischer Hof: Die Hrn. Kauf. Voigt a. Magdeburg, Schirmer a. Erfurt, Schröder a. Berlin, Ackermann a. Leipzig. Hr. Rent. Schmidt a. Magdeburg. Stadt. Hamburg: Hr. Rent. v. Calampf u. Hr. Ober- u. Amtm. Jabel a. Berlin. Hr. Rent. Ruffmann a. Bitterfeld. Hr. Bau-Insp. Franke a. Mansfeld. Hr. Rittergutsbes. Lieberkühn a. Erfurt. Hr. Defon. Witscher a. Reinsdorf. Die Hrn. Kauf. Feidurth a. Magdeburg, Damrosch a. Leipzig, Bracker a. Berlin, Achsoff a. Petersburg.

Schwarzer Bär: Die Hrn. Kauf. Bornemann a. Mainz u. Hensel a. Hof. Hr. Reichan. Hagen a. Hamm. Hr. Geschäftsm. Hauptstock a. Gröningen.

Goldne Kugel: Hr. Hofmeister Gärtner u. Hr. Schullehrer Cramer a. Koburg. Hr. Pred. Schmidt a. Bremen. Hr. Rent. Naumann a. Dresden. Hr. Dir. rekt. Brohm a. Genthin. Hr. Dr. Amtm. Heinemann a. Frankenhain. Hr. Fabrik. Kaumer a. Hamburg. Die Hrn. Kauf. Götzel a. Elbisch, Wernecke a. Hannover, Zeller a. Berlin.

Eisenbahnhof: Hr. Pastor Sonnenfall a. Hamburg. Hr. Kaufm. Voigt m. Gem. a. Bremen. Frau v. Heringen a. Nudolsdorf. Hr. Rechnungsrath Damm a. Prag. Hr. Kommerzienrath Reichert a. Wien. Hr. Dr. phil. v. Larisch a. Breslau.

Chüringer Bahnhof: Mad. Meise a. Rheid. Frau v. Hümann a. Düsseldorf. Hr. Prof. Wichmar m. Fam. u. Hr. Partik. v. Reibnitz a. Berlin. Hr. Major v. Egloffstein a. Altenburg. Hr. Prof. Limberger a. Ungarn.



**Deutschland.**

Berlin, den 11. August. Die in mehreren Zeitungen verbreitete Nachricht von einem bevorstehenden Rücktritte des Justiz-Ministers Simons aus seiner gegenwärtigen Stellung ist sicherem Vernehmen nach ganz unbegründet. (Fr. 3.)

Die Ernennung des Hrn. Dönniges zum Rathe im bayerischen Ministerium des Auswärtigen ist, wie das „C.B.“ schreibt, von ihm selbst, wie man jetzt erfährt, schon vor längerer Zeit hierher gemeldet worden. Derselbe soll gleichzeitig andere Personal-Veränderungen, als vom Könige bereits beschlossen, mitgetheilt haben. Der beabsichtigte Wechsel der bayerischen Gesandtschaft in Rom soll aus der nämlichen Tendenz hervorgehen, welche die Berufung des Hrn. Dönniges ins Ministerium herbeigeführt hat. Man soll in München entschlossen sein, den Einflüssen einer spezifisch ultramontanen Partei durch Beschränkung ihres Terrains allmählig ihre Macht zu nehmen.

Der Hauptverein der Gustav-Adolph-Stiftung in der Mark Brandenburg wird sich in der Wiesbaden vom 7. bis 9. September stattfindenden General-Versammlung durch seine Vorstands-Mitglieder, den Obertribunals-Präsidenten Dr. Bornemann, den Prediger Dr. Jonas, den Prediger Liscow und den Landrath v. Wobe vertreten lassen.

In der hiesigen katholischen Kirche wird eine besondere Todesfeier zum Gedächtniß Napoleons nicht stattfinden. Dem Vernehmen nach ist der hiesigen katholischen Geistlichkeit eine auf Veranstaltung einer solchen Feier gerichtete Aufforderung auch gar nicht zugegangen. Man vermutet, daß für das Personal der Gesandtschaft im Hotel des Herrn v. Barenne ein Gottesdienst veranstaltet werden wird. (C.B.)

Die Beratungen des Oberkirchenraths werden wahrscheinlich für einige Zeit unterbrochen werden, da mehrere Mitglieder Erholungsreisen theils bereits angetreten haben, theils solche zu unternehmen im Begriff stehen. (C.B.)

Das „C.B.“ läßt sich über das Heirathsprojekt Louis Napoleons, dessen Verwirklichung, allen Berichten aus Paris zufolge, ernstlich betrieben wird, wie folgt, vernehmen: „Wir sind nicht davon unterrichtet, ob es begründet ist, was die Zeitungen berichten, daß die Prinzessin, welcher der Präsident Herz und Hand zugehört haben soll, diese Ehre in der That abgelehnt hat. Nur so viel glauben wir vermuthen zu dürfen, daß, wenn die Angelegenheit so weit gelangen sollte, um durch ein Ja oder Nein entschieden werden zu müssen, Einflüsse sich geltend machen dürften, welche eine Entscheidung im befehlenden Sinne erschweren würden. Ohne Zweifel wird die Lösung der Frage, wem die Herrschaft in Frankreich gebührt, dadurch nicht vereinfacht, daß der gegenwärtige Inhaber derselben außer den Ansprüchen auf die Erbschaft seines Namens noch eine Prätendenz wieder belebt, die von den mannigfachen Anwartschaften, welche auf europäischen Throne in der Schwebe sind, gerade die am meisten zurückgedrängt ist. Es wird sicher an Interessen nicht fehlen, zu deren Sicherung es nicht erwünscht sein kann, daß der Präsident von Frankreich auch in dem Haffe gegen das Haus Venedotte als der Erbe seines Oheims und als der Vollstrecker seiner Wünsche aufstehe.“

Strowo, den 7. August. An der polnischen Grenze wird jetzt eine beispiellose Strenge bei Prüfung der Legitimation der die Grenze Passirenden geübt, daß, als vor wenigen Tagen eine Dame bei ihrer Durchreise in Skalimierpce an der Cholera erkrankte, der aus dem nächstengelegenen Kalisz eiligst herbeigeholte Arzt am polnischen Anmeldeposten (Hogatkka) 50 Schritte von Skalimierpce, weil er keine Legitimation besaß, zurückgewiesen wurde. Selbst die persönliche Verwendung des preussischen Ober-Zollinspektors blieb ohne Erfolg, es erwachte kein Mitgefühl für die in Lebensgefahr schwebende Dame, der Arzt wurde nicht zu ihr gelassen, und nach wenigen Stunden hatte sie ihren Geist aufgegeben. (Fr. 3.)

Wien, den 9. August. Unmittelbar nach erfolgter Rückkehr des Kaisers wird in der St. Stephanskirche ein feierliches Te Deum abgehalten, und am darauf folgenden Vormittage werden in sämtlichen Kirchen Wiens Dankhochämter gehalten werden.

Se. Hoheit der Herzog von Sachsen-Koburg-Gotha steht wegen Ankaufs ausgedehnter Güter in Oesterreich in Unterhandlung.

Ihre Majestät die Königin von Preußen ist vorgestern (Sonnabend) in Fischl eingetroffen.

Der Feldzeugmeister Baron v. Haynau wird in einigen Tagen nach Wien zurückkehren und sich sodann nach Grätz begeben. (Fr. 3.)

Mannheim, den 9. August. Das „Mannheimer Journal“ schreibt: Zeitungen melden, daß die Sachsen-Gesessenen Herzoge ihre alten Ansprüche auf Lauenburg geltend zu machen suchen bei allenfallsigen Eventualitäten in Dänemark. Wir machen daher darauf aufmerksam, daß Baden noch viel nähere Ansprüche darauf hat, indem Prinz Ludwig von Baden die lauenburgische Erbtochter geheiratet hatte, und seine Ansprüche damals vom Kaiser für begründet erachtet worden waren. Unser Archiv enthält noch alle darauf bezüglichen Korrespondenzen und Dokumente.

Frankfurt, den 8. August. Während der Abwesenheit des geistlichen Rathes Beda Weber dahier, welcher sich gegenwärtig in Bosen in

Tyrol aufhält, und nach glaubwürdigen Nachrichten für einen Bischofsstuhl in Oesterreich aussersehen sein soll, ist Kaplan Schenk von Flörsheim hierher dirigirt worden. Derselbe hat als Kanצלredner im Dom schon großen Beifall eingeerntet. — Wie aus sicherer Quelle verlautet, liegt die Abhaltung einer Mission von Jesuiten oder Ignoranzern hier noch in weiter Ferne, da die eigenen Kräfte noch hinlänglich ausreichen. — Bischof Ketteler von Mainz soll nun definitiv mit Zustimmung der geistlichen Räte zu Freiburg auf Vorschlag des päpstlichen Nuntius Viale Prela zum Koadjutor des greifen Erzbischofs designirt sein, obwohl seine Bestätigung von Seiten der badischen Regierung aus mannigfachen Gründen auf fast unüberwindliche Hindernisse stoßen wird. — Die Antworten der Regierungen der oberheinischen Kirchenprovinz auf die Denkschrift der Bischöfe, sind keineswegs befriedigend ausgefallen; weshalb sich dieselben nach Rom wenden wollen, um von da aus Unterhandlungen mit den betreffenden Regierungen anzuknüpfen zu lassen. Hier findet das Sprichwort seine Anwendung: Wer zu viel verlangt, erhält in der Regel nichts. (Fr. P. 3.)

**Großbritannien und Irland.**

London, den 9. August. Dies herausfordernde Verhalten des Ministeriums in Bezug auf die amerikanischen Fischereien hat in der liberalen Wochenpresse einen wahren Sturm erregt. Der „Economist“ sieht in dem Fischereien-Streit den Beweis, daß die Derby-Diskraeliten das Verdikt der Nation über die Handelsfrage heuchlerisch umgehen, und hinter dem Rücken der Nation in den Kolonien Protektion treiben wollen. „Weekly Dispatch“ fordert auf, Meetings zu halten, um Petitionen an die Königin zur augenblicklichen Einberufung des Parlamentes zu unterzeichnen, und dem amerikanischen Volke die Versicherung zu geben, daß England an der „Dandy-Frechheit“ seines Ministeriums unschuldig sei. Ein ewiger Vorwurf für die Nation sei es, daß sie das „Cavalier-Kabinet“ so lange geduldet, aber endlich müsse der „elenden Posse“ ein Ende gemacht werden. Hinter der Eisensprengerei gegen Amerika stecke mehr, als man auf den ersten Blick gewahre. Die Derbyiten, welche gegen Osten kriechen und gegen Westen den Fuß aufheben, hätten ihre despotischen Sympathieen einmal laut bekundet; den Autokraten zu Liebe wollten sie das Freundschaftsband mit der einzigen freien Nation der Erde gewaltsam zerschneiden und zugleich versuchen, ob man nicht die Korn-Zufuhr aus Amerika prekär machen könne. Von den einzelnen Ministern spricht „Weekly Dispatch“ mit höchst unparlamentarischer Verachtung; Sir J. Pakington nennt sie, um den gelindesten Ausdruck zu gebrauchen, den Kolonial-Gel. „Morning Chronicle“ geißelt heute mit tausend Geißeln die tölpliche Annäherung der Minister, die gar nicht zu wissen schienen, daß sie eine flagrante Verletzung des Völkerrechts begangen haben. Der ministerielle „Herald“ dagegen behauptet, die Regierung habe einfach ihre Pflicht gethan, um ein britisches Recht zu wahren, welches durch die Konzeption von 1845 nicht geschmälert worden. Die Fischerei innerhalb dreier Meilen von der britischen Küste habe England seinen Kolonisten stets ausschließlich vorbehalten; die Bequahme des „Coral“ geschah aber eine Viertelmeile von der britischen Küste. Was die Verstärkung des britischen Krieges-Geschwaders in jenen Gewässern betreffe, so habe jetzt England dort keine stärkere Seemacht als Frankreich. Das Whig-Kabinet habe die Beschügung englischer Unterthanen-Rechte im Auslande vernachlässigt, den Tories müsse man dankbar sein, daß sie den Fehler gut zu machen streben (vergl. Amerika).

**Amerika.**

New-York, den 28. Juli. Die Aufregung gegen England wegen des gewaltsamen Auftretens Lord Derby's in der Fischereien-Frage ist beinahe bis zur Fieberhitze gestiegen. Der „New-York Courier“ und „Enquirer“, ein gemäßigtes Blatt, hält es für unmöglich, mit der jetzigen englischen Regierung zu unterhandeln; eine geringere Sühne für die Beleidigung Amerika's als den Sturz des Cabinetes Derby könne man nicht annehmen. Webster hielt in Marshfield, wo er eine begeisterte Aufnahme fand, eine, wenn nicht geradezu kriegerische, doch sehr entschiedene klingende Rede. „Bewor ich offiziell sprechen kann“, bemerkte er, „daß ich über den Gegenstand nicht viel sagen. Inzwischen seid versichert, die Rechte amerikanischer Bürger sollen gewahrt werden. Die Fischereien sind die Pflanzschule unserer Flotte; wenn unsere Flaggenfahrzeuge einen Seesteg erschöpfen, so danken sie es den Fischereien. Der Gegenstand ist daher von der größten nationalen Bedeutung. Und diese plötzliche, von Drohungen begleitete Unterbrechung eines dreißigjährigen Betriebs ohne Kündigung ist nicht zu rechtfertigen, um so weniger, als Lord Derby im Jahre 1845 Colonial-Minister war, und die von Lord Aberdeen und Hrn. Everett uns gemachte Concession nicht ohne sein Mitwissen, ja, nicht ohne sein Gutachten und Gutheißsen geschehen konnte. Ich kann nicht anders denken, als daß er die Thatsache aus Unachtsamkeit übersehen hat. Aber wenn ein Fischerboot von englischen Kriegsschiffen gefapert wird, so ist England verantwortlich. Man kann nicht erwarten, daß Amerika seine Rechte dem Urtheil der kleinen Provinzial-Tribunale anheim stellen und seine Schiffe von der Polizei Canada's, Newfoundland, Neu-Braunschweigs oder Neu-Schottlands verdammen lassen wird. Nein, nein, nein! (Lauter Beifall.) Mehr kann ich in diesem Augenblick nicht sagen; aber seien Sie versichert, dies ist ein Gegen-

stand, der Niemand in Washington schlafen läßt!" Man hält diese Aeußerungen des Staatssekretärs, trotz der Verklammerung im Eingange, für amtlich und erwartet energische Schritte von Seiten der Regierung. Nach einer telegraphischen Depesche aus Philadelphia von gestern kam auf dem dortigen Verste der Befehl zur schleunigsten Ausrüstung der Dampffregatte „Saranac“ an. Eine große Flottille soll aus den Küstenstädten von Massachusetts auslaufen, sobald die Regierung sie des Schutzes gegen britische Kreuzer versichert hat. Dies sieht wie eine Demonstration aus, die zu Reibungen führen muß, wenn England nicht bei Zeiten nachgiebt.

### Provinzielles.

**§ Raumburg.** Vor hiesigem Schwurgericht stand am 3. Juli der 19 Jahr alte Dienstknecht G. Müller aus Ultranstedt, schon 2 mal wegen Diebstahls bestraft, der am 7. Febr. e. einen Einbruch in die Kirche zu Ultranstedt ausgeführt, Sakristei und Kirchentafeln erbrochen, Geld aber nicht vorgefunden und sich, ohne etwas zu entwenden, wieder entfernt, dann aber am 14. Febr. einen Einbruch in die Kirche zu Großlehna verübt hatte. Als er hier wieder eine Altarferze angezündet und die Thür eines Behältnisses erbrochen hatte, versteckte er sich — als er Geräusch von Außen bemerkte — in den Pfarrstuhl, woselbst er vorgefunden und verhaftet wurde. Da er nicht leugnete, ward er ohne Spruch der Geschwornen zu 6jähriger Zuchthausstrafe und Stellung unter Polizeiaufsicht auf dieselbe Dauer verurtheilt. — Die zweite Verhandlung an diesem Tage war nicht öffentlich. Die Jury sprach den Einwohner J. W. Otto aus Unterneßa, wo er verheirathet und Hausbesitzer ist, 30 Jahr alt, der gewaltsamen Verübung unzüchtiger Handlungen schuldig, worauf er mit Zuchthausstrafe von 2 Jahr 1 Monat belegt ward. — Am 5. Juli stand der Maurergeselle F. W. Wittig aus Raumburg, 29 Jahr alt, schon 5 mal bestraft, vor den Äffsen. Er war 1) dringend verdächtig, am 22. Novbr. 1851 in der Zuckerfabrik zu Gerlebock einen Paletot, eine silberne Taschenuhr u. gestohlen zu haben, weil er an jenem Tage dort gewesen und die Sachen bei ihm gefunden worden sind; 2) geständig, in der Nacht vom 16. zum 17. Febr. e. aus dem Gefängniß zu Gröbzig ausgebrochen und etliche Gegenstände entwendet zu haben, auch, nachdem er am 18. Febr. wieder eingebracht, der angelegten Fesseln ungeachtet, in der Nacht vor dem 21. Febr. wieder entsprungen zu sein; 3) geständig, am 24. Febr. e. Abends im Keller des Bäckermeister Sängers hier 7 Käse und 1 Flasche Wein verzehrt zu haben; worauf er verhaftet worden; endlich 4) geständig, aus der Werkstatt seines Schwagers Lörpisch einen Schließhaken und ein Stemmweifen ohne dessen Vorwissen fortgenommen zu haben, womit er den Weinkeller Sängers erbrochen hat. Es wurde von den Geschwornen das Schuldig ausgesprochen und Wittig zu 12jähriger Zuchthausstrafe und 10jähriger Polizeiaufsicht verurtheilt. Der fünfzehnjährige F. E. Jungmans aus Drossig, der am 24. Jan. e. den Strohfleimen des Gutsbesizers Schlegel in Briesen, der 70 Schock Stroh im Werthe von etwa 200 Thlr. enthielt, angezündet hatte, weil er mit einem andern Knaben im Schlegel'schen Gute gebettelt und nichts erhalten, ward von den Geschwornen schuldig gesprochen, doch ohne Zurechnungsfähigkeit, weshalb ihn das Gericht von der Strafe freisprach, jedoch beschloß, ihn in einer Besserungsanstalt unterzubringen. — Am 6. Juli wurden 7 Personen aus Delitz am Berge schuldig gesprochen

und zu folgenden Strafen verurtheilt: 1) Der Zimmergeselle W. Leising, 20 J. alt, wegen zweier schweren Diebstähle und eines einfachen mit 4 Jahren und 8 Tagen Zuchthaus und Stellung unter Polizeiaufsicht auf 4 Jahre; 2) der Handarbeiter K. Bernsdorf, 26 J. alt, schon 1 Mal als Dieb bestraft, wegen zweier schweren Diebstähle mit 4 Jahr 6 Monat Zuchthaus und 5 Jahr Polizeiaufsicht; 3) der Handarbeiter F. W. Kassel, gen. Müller, 30 J. alt, wegen zweier schweren Diebstähle mit 4 J. Zuchthaus und eben so langer Stellung unter Polizeiaufsicht; 4) der Handarbeiter K. Schulze, 26. J. alt, wegen schweren Diebstahls mit 2 J. Zuchthaus und 2 J. Polizeiaufsicht; 5) der Einwohner Chr. Waltherr, 53 J. alt, schon 3 Mal bestraft, wegen einfachen Diebstahls mit 2 J. Zuchthaus und 2 J. Polizeiaufsicht; 6) der Einwohner Chr. Saal, 52 J. alt, wegen Diebshehlerei mit 14 Tagen Gefängniß; und 7) der Einwohner G. Schulze sen., 57 J. alt, wegen Begünstigung eines Diebstahls mit 8 Tagen Gefängniß. — Die geist. Joh. Marie Klingler, geb. Graubner aus Krossen, hatte am 17. Juni 1851 beschworen, daß sie noch nicht wegen Diebstahls bestraft worden, doch erwies sich später, daß sie wegen Felddiebstahls 10 Tage Gefängnißstrafe erlitten, weshalb sie wegen wissenschaftlichen Meineids in Anklagestand versetzt wurde. Nachdem die Geschwornen das Schuldig ausgesprochen, ward sie zu 1 J. Zuchthausstrafe und Stellung unter Polizeiaufsicht auf 1 J. verurtheilt. — Am 7. Juli standen die 3 Brüder Reinsperger (Joh. Gottfr., 28 J. alt, Joh. K., 26 J. alt und Joh. Christ., 19 J. alt) vor den Schranken, angeklagt, in der Nacht vom 21. zum 22. Decbr. v. J. in der Expedition des hiesigen Justizraths Bielig durch Einsteigen und Erbrechen von Schlössern 280 Thlr. und mehrere Kleinigkeiten gestohlen zu haben. Sie läugneten, und wurden in Folge der Vertheidigungsrede des Appell.-Gerichts-Auskultators Träger freigesprochen und sofort in Freiheit gesetzt.

### Meteorologische Beobachtungen.

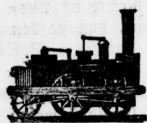
12. August.	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Eufdruck*)	330,78 Par. L.	331,05 Par. L.	331,21 Par. L.	331,01 Par. L.
Dunstdruck	5,35 Par. L.	3,47 Par. L.	3,94 Par. L.	4,25 Par. L.
Relat. Feuchtigk.	87 pCt.	42 pCt.	70 pCt.	66 pCt.
Eufwärme	13,2 Gr. Rm.	17,0 Gr. Rm.	12,1 Gr. Rm.	14,1 Gr. Rm.

\*) Der Eufdruck ist auf 0 Gr. Reaumur reducirt.

### Allgemeiner Anzeiger.

**Verlobt:** Ida Hildebrandt und Wilhelm Feuerboether (Gr. Bangleben und Havelberg). — Marie Meinecke und Heinrich Ludwig (Blankenborn und Nordhausen).  
**Getraut:** Franz Steinmüller und Friederike Steinmüller (Nordhausen).  
**Geboren:** Schirmermeister Wilhelm Hoffmeister, eine Tochter (Magdeburg). — F. Heinemeier, ein Sohn (Kemlich).  
**Getorben:** Gastwirthin Auguste Caroline Brandt geb. Lauch (Halle). — Carl Friederich Krüger (Nordhausen).

## Bekanntmachungen.



### Bekanntmachung.

Vom 15. August d. J. ab treten folgende Veränderungen in unserm Fahrplan ein:

#### Abgang von Magdeburg nach Wittenberge:

- 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr Morgens (Personenzug), Ankunft in Wittenberge 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr Morgens. (Anschluß-Zug von dort nach Mecklenburg, Lübeck und Hamburg um 11 Uhr Morgens, nach Berlin um 12<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr Mittags.)  
 11 Uhr Morgens (Güterzug mit Personenbef.), Ankunft in Wittenberge 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr Nachmittags. (Von dort nach Mecklenburg, Hamburg um 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr.)  
 5 Uhr 30 M. Nachm. (desgl.), Ankunft in Wittenberge 9 Uhr 10 Minuten. (Uebernachtung in Wittenberge, von dort nach Hamburg u. früh 5<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr, nach Berlin früh 5<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Uhr.)

#### Abgang von Wittenberge nach Magdeburg:

- 5 Uhr Morgens (Güterzug mit Personenbef.), Ankunft in Magdeburg 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr Morgens. (Anschlußzug nach Leipzig 12 Uhr Mittags, nach Halberstadt, Braunschweig u. um 9 Uhr 40 Minuten, nach Burg, Genthin, Berlin 11<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr.)  
 1<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr Nachmitt. (Personenzug), Ankunft in Magdeburg 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr. (Anschlußzug nach Leipzig um 5 Uhr, Halberstadt, Braunschweig um 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr, Burg, Genthin, Berlin um 5<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr.)  
 6 Uhr Abends (Güterzug mit Personenbef.), Ankunft in Magdeburg 9 Uhr 30 Minuten.  
 Das Nähere ergeben die gedruckten Fahrpläne, welche in allen unsern Billet-Expeditionen für 6 Pf. pro Stück zu haben sind.

### Direktorium der Magdeburg-Wittenbergischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Druck der Balthaus-Buchdruckerei.

Zur Unterstützung einer kinderlosen Schenkwichs-familie auf dem Lande wird als Theilhaber ein Fleischer oder eine ledige Frauensperson mit einigem Vermögen gesucht. Näheres auf portofreie Anfrage unter C. B. poste restante Raumburg a/S.

### Getreidepreise.

Berlin, den 12. August.

Weizen loco nach Qualität	55—62
Roggen do. do.	42—46
82pfd. pr. August	42 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> à 42 verf. u. B.
82pfd. pr. Sept./Okt.	39 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> à 39 bz. 39 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> B. 39 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> G.
82pfd. pr. Oct./Nov.	39 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> à 39 bz. u. G. 39 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> B.
Erbsen, Kochwaare	44—46
Futterwaare	38—42
Hafer loco nach Qualität	25—27
Gerste, große, loco	35—38
Rübböl pr. August	9 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> bz.
pr. August/Sept.	9 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> bz.
pr. Sept./October	9 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> B. 9 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> G. 9 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> bz.
Oct./November	9 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> B. 9 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> G.
Nov./December	10 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> , B. 10 G.
Leinöl loco	11 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> à 11 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> bz.
Rappö	69 à 66 nominell.
Rüböfen	69 à 66 nominell.
Spiritus loco ohne Faß	24 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> bz.
mit Faß	—
pr. August	23 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> à 23 bz. u. G. 23 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> B.
pr. Aug./Sept.	22 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> à 21 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> bz. 22 B. 21 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> G.
pr. Sept./October	20 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> à 20 bz., B. u. G.
pr. Oct./Nov.	19 bz., B. u. G.

Roggen und Spiritus stiller und niedriger verkauft. — Rübböl beim Aiten.